

Suhrkamp Verlag

Leseprobe

Friederike
Mayröcker

Benachbarte Metalle

Bibliothek Suhrkamp

Mayröcker, Friederike
Benachbarte Metalle

Ausgewählte Gedichte
Anordnung und Nachwort von Thomas Kling.

© Suhrkamp Verlag
Bibliothek Suhrkamp 1304
978-3-518-24046-5

SV

Band 1304 der Bibliothek Suhrkamp

Benachbarte Metalle enthält eine Auswahl von Friederike Mayröckers Gedichten aus über dreißig Jahren, besorgt und mit einem Nachwort versehen von Thomas Kling. In die nichtchronologische Anordnung ist schwerpunktmäßig Lyrik aus ihren Gedichtbüchern aufgenommen, beginnend mit dem fulminanten Zyklus *Tod durch Musen*, der ihrem ersten Gedichtbuch 1966 den Namen gab. Ein Schwergewicht der *Benachbarten Metalle* liegt bei den Gedichten der achtziger Jahre aus *Winterglück*, dem vielleicht wichtigsten Gedichtband der Grande Dame der deutschen Gegenwartsdichtung.

Friederike Mayröcker

Benachbarte Metalle

Ausgewählte Gedichte
Anordnung und Nachwort
Thomas Kling

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2016

Suhrkamp Verlag Berlin

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1998

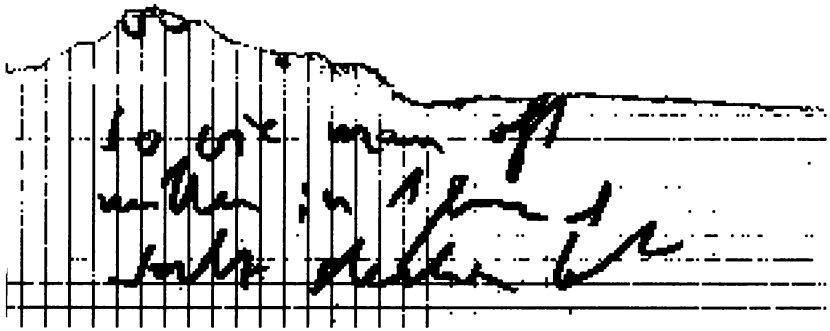
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag: Willy Fleckhaus

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-24046-5



so wie man oft mitten in 1 Gedanken oder
Satz steckenbleibt

Oval der Sonne

ach im Aprilgefunkel die
taubengrauen Schneisen der
Luft ich bin
keine Ameise sondern im
Lerchenkleid sondern feldgrün und blau
sondern das unzertrennliche
Freundespaar – Herzrose Blumenstern
Dioskurenknospe in seiner Brust oder wie man so
sagt dunkel aus einem Tulpen-
schosz, Raptus im tiefen
Mais, *Halbschneiderei*, die
Dichter tun nur so als wären sie
tot, Ton
aus der Ferne

Aus der Tiefe

Mit dieser Überbürde süß und herz-zäh wie Blumen
(ein einsamer Wassertropfen im schwarzen Ziehbrunnen
 schwebender Wolken
eine seidene Monsterprozession schnurgerader sonniger Ameisen
eine endlose Strasse bei Nacht
eine fremde Begrüßung über bernstein-fragenden Tieraugen

Gewaltsames leiden die verkerbten Steine von Stonehenge
ein grausiges knarrendes Feld unbändiger Steinheere
horizontal-massige Gehege
harte Gevierte aus Luft

Versunken wie Wasser blaszblau ein geahntes gepfähltes Paradies
ein schwimmendes graues Paradies von Wolken gestützt
preisgegeben dennoch : der heimsenden Tiefe
den fischblauen Kanälen den verwirrenden Stegen und
 Katzen-Brücken
den Morgendämmerungen) beweint bekränzt . .

mit Baumnotizen

Feuer und Katarakt : aufwärtsfliehende abwärtsstürzende Augen-
vögel zwischen Fenster Hof Tür

»die beflügelten Hügel« / sie flügeln mir ins Quartier
das Zigarettenfutter der kleine Zimmerbrand immer wieder im
Bett

an der Bettkante sitzen rauchen, den Hemdknopf Perlmutterknopf
im Bett verloren, abgerissen im Schlaf, auf dem Hemdknopf
geschlafen die Pressur

an der rechten Wange und Schläfe, schwarze Vogelspur Schlange
das Schlangenei ausgebrütet der bösen Träume
die geflügelte Ferse (»Fergie«) und Kohlenstaub
in den Augen so schwarz, das Ofenheizen in Mutters

Schlafkabinett, damals,
die Kohlschaufel, das Anthrazit der Blicke (in Blitze gezackt)
der Ascheneimer die heisse Asche, an der heißen Asche
die Hände gewärmt – das Krematorium, damals
es war Januar und der Freund in den Himmel gefahren
als flüchtige weisse Spur als zarter Schleier aus den

Krematoriumsschloten
so dasz wir noch eine Weile seinen Weg in den Himmel, noch eine
Weile

verfolgen konnten während wir aus der Halle traten und weinten
und halblaut durchaus dies Lallen, Weihrauchduft über den
Gesangsbüchern

in den Betstühlen der Dorfkapelle und will es noch immer nicht
wahrhaben

dasz ich erfahren musste von ihrem Tod durch den Postboten
(»Adressat verstorben«)

dasz ich dann Wochen Monate Jahre nicht gewagt hatte die alte
Nummer zu wählen

um mir nicht bestätigen lassen zu müssen dasz sie gestorben sei

oder zum Beispiel meine Großmutter die war ein Vogel Strausz
eine Musik wie himmlische Peitschen, genialischer Gestus,

ROMANAUFENTHALT

diese Liebe dieses Brennende und zieht die Hand
ein wenig zu sich, des Kindes, geht langsam die Treppe hinunter
mit dem Kind an der Hand

zieht die Hand an die Brust (*Rubenspark Winter '27*), des

Enkelkinds kleine Hand auf dem alten Foto –
holde Schwalbe Januarhimmel / an Windes Braut
mein Schatten an der Brücke über die Schwechat das war in der
Nähe der Mutter

die Sonne hat den Schatten gemalt auf diesem Foto –
(von Raketen), die gebratenen Würste, der Eiswein
mit bübischer bunter Plastikhaube der alte Fleischer
auf und ab schreitend auf blutiger Metzgerbühne
gelbe Hals- und Haarkrause vergeblich trübes Gebisz
intermittierend im Parkrasen : Hundegestalt

weiser HIS MASTER'S VOICE Hund an den Kniegelenken die
geschwollenen Adern

in einer Indianerfrühe habe ich grimassiert, vor dem Spiegel
gar nicht mehr hingehört, oder die Zahnbürste vergessen auf dem
Waschtischrand

VOGELSPANGE / Nackenstarre, das Gesicht der Gipsstatuette
der Länge nach, diagonal, verdeckt

die runden Trophäen der Adern (Augen)

im Gespräch mit dem Arzt auf die hohe Lehne des Patientenstuhls
abgestützt

sich der eigenen Verlegenheitshaltung bewusst geworden :
plötzlich,

im Abgelenktsein verstummt / die Wallfahrtswege
die Wallfahrerblutropfen (Mariazell)

MARIAZELLER MAGENTROPFEN, Kondome eingekauft, oder
damals

auf dem Höhenweg von Meran nach Dorf Tirol diese
Vorfrühlingsluft Verführung
zärtliche Wärme auf Steinen, und Wiesenhang
dieser KULT KIMONO / KAFTANBEWÖLKUNG – und in
Strähnen, Strömen
gesintert, im blauen Alkoven des Augs
auf dem Handrücken Farnkrautfrottage, die weiche
weisze Musik der Zitate, Zanzotto zum Beispiel
mit ausgespannten Flügeln der schwarze Schmetterling an der
Zimmerdecke
mir ist nicht mehr zu helfen –
GRASMEDIUM – ach! lauter Neologismen – »es wimmelt in Ihren
Schriften von
Neologismen ..«
aber wenn ich jetzt sprechen musz wenn ich jetzt sprechen müsste
wenn
ich jetzt irgendwelche Rede, es wäre nur

(Pistazienwälder, gefroren)

was brauchst du

was brauchst du? einen Baum ein Haus zu
ermessen wie grosz wie klein das Leben als Mensch
wie grosz wie klein wenn du aufblickst zur Krone
dich verlierst in grüner üppiger Schönheit
wie grosz wie klein bedenkst du wie kurz
dein Leben vergleichst du es mit dem Leben der Bäume
du brauchst einen Baum du brauchst ein Haus
keines für dich allein nur einen Winkel ein Dach
zu sitzen zu denken zu schlafen zu träumen
zu schreiben zu schweigen zu sehen den Freund
die Gestirne das Gras die Blume den Himmel

für Heinz Lunzer

komplementär

so gleich Rot so gleich
Rot ja so geschieht es mir so gleich
Rot ist die Farbe Grün in
der Welt, also Grün zugleich Rot, aber
Grieszkörner, Sand, aber
wie Griesz und Sand zusammen, wie
Griesz oder Sand im Turnier in Toledo, so
geschieht es mir, also geschieht es mir meinen
Augen also geschieht es mir
auffallend –
Leimrute Zopf

ETWAS WIE KÜSTEN KLEEFARBEN

UND GEWAHRSAM DER MEERE

etwas wie Möven stirnnah und schreiend wie ertragenes Schicksal

etwas wie historische Nacht klösterlich braun und ausgebrannt
in den Mulden der Insel

etwas wie Hanf wogender Kniefall mitten in schönen Pfauen
(Schalmeien)

etwas wie Luftschwingen Traumhecken Schaum-Gestrüpp

etwas wie gläserne Küsse Nachtauge schwärmende Trauervögel
(Mohn)

etwas wie schütterer Morgen im frühen November

etwas wie Regen an traurig bekränzten Fischen (Rauch)

etwas wie Asche ängstlich und windhoch gewirbelt
(mürbe Schlote)

etwas wie Samt bläulich und rund Grösze mäandernd auf Gräbern

etwas wie Stein zärtliches Kissen für Tote (Sand auf Sand)

etwas wie Haut (honigwarme Pupille)

etwas wie Süsse im Anblick der tausend Meere

es regnet ein Wunder

das Ohr des böhmischen
Porzellans : Rosentasse mit
Henkel ich sah sie
heute zum ersten Mal, besasz sie
heute zum ersten Mal nach
so vielen Jahren – sie
trug keinen
Ohring, aber die Kappe, der Skalp schien
verschneit ach der Zucker-
berg in dem Menschen will unterrichtet sein

LIEBER IN GEDANKEN REISEN, HOKUSAI
auf dem Rücken, oder unter der Lampe,
laufen zu Füßen des Fuji und blicken hinauf
zu verschneiter Spitze, die Schnürstiefel
feucht und kalt, die Halskrause welk.
Wie, frage ich, Erkundungen einer Ferne
mit den eigenen Füßen, wie, frage ich, Erfahrungen einer Ferne
mit den eigenen Augen. Wie Sehnsucht nach Ferne
mit Seszhaftigkeit vereinen. Wie, Fusz und Auge,
Träne und Lust.

Hölderlinturm, am Neckar, im Mai

diese Prise Hölderlin
im hellroten Hölderlinzimmer /
im Korridor stehend
fällt mein Blick auf die roten Blumen im Glas
gesäumt von abgefallenen
Blütenblättern
nichts sonst /
das Zimmer leer nur die Vase die Blumen
zwei alte Stühle –
ich öffne ein Fenster
im Garten sagst du die Bäume
sind noch die gleichen wie damals
aber man hört einen Ton Musik es
glänzt die bläuliche Silberwelle

für Valerie Lawitschka

»deinetwegen ist ..« (Pindar / Hölderlin)

diese Pelargonien-Flur als Stäubchen ich meine
so *aus dünnem Auge!* und fließend : winziger
Globus milchfarben orangefarben tomatenfarben ich meine
diese Flora Flocke und Staub diese Spur von Liebe und
Bluten und gleisenden Blättchen *im Weh-*
bezirk, abermals, und schreien durch Gassen wo
BIST DU? – so dein Auge : flammendes Wort so
in deinem Auge das flammende Wort / ich : jagend /
weder der brennenden Freude noch

.....

(zugewandt)